



Pastoralraum Aare-Rhein

Sonntagsimpuls zum 19. Juni

12. So im Jahreskreis C

Von der Nachfolge Jesu und vom Kreuz, das wir tragen sollen....

Es ist wohl mehr gemeint, als ein Kreuz als Anhänger um den Hals zu tragen.

Liebe alle aus nah und fern

Gerne lade ich Sie ein, für ein paar Gedanken auf den Weg, inspiriert durch das heutige Sonntagsevangelium:

Ausschnitte aus dem Lukasevangelium 9, 18-24

Jesus betete für sich allein und die Jünger waren bei ihm. Da fragte er sie: Für wen halten mich die Leute? Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija; wieder andere sagen: Einer der alten Propheten ist auferstanden.

Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Christus Gottes.

Weiter sagte Jesus: Der Menschensohn muss vieles erleiden und verworfen werden; er muss getötet und am dritten Tage auferweckt werden.

Zu allen sagte er: Wer mir nachfolgen will, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Jesus führt seine Freunde und Freundinnen langsam zur entscheidenden Frage. Zuerst will er wissen, was die Leute über ihn denken. Erst dann wünscht er von ihnen eine Antwort. Und auch uns stellt sich die Frage. Wer ist Jesus für mich?

Vor wenigen Monaten fragte mich ein Kind in der Vorbereitung zur Erstkommunion: Weshalb sollte ich etwas mit diesem Jesus zu tun haben wollen?

Im ersten Moment erschreckte mich die Frage, zeigt sie doch auf, wie fremd Jesus vielen Menschen geworden ist. Und doch, es ist eine zentrale Frage, die wir uns alle immer wieder stellen mögen. Wer ist Jesus für mich?

Mein Bild von Jesus hat sich im Laufe der Zeit immer wieder gewandelt. So war er für mich in jungen Jahren meine Anlaufstelle. Zu ihm betete ich. Bei ihm fand ich Hilfe und Trost. Gott schien mir so fremd und anonym. Da meinte ich, mit Jesus schon besser zu wissen, woran ich sei.

Doch immer mehr realisierte ich: dieser Jesus wollte gar nicht angebetet werden. Hingegen ruft er immer wieder in seine Nachfolge. Ja, anbeten wäre einfacher. Nachfolge hingegen, ist ganz schön herausfordernd.

Nachfolge

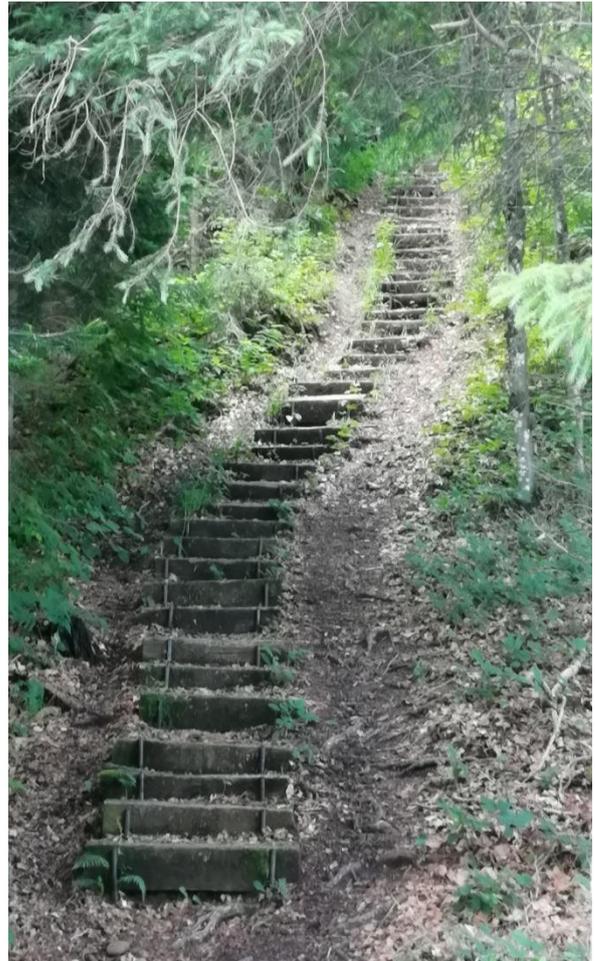
Ich möchte dir nachfolgen
und wünsche ein Leben in Harmonie.
Doch dein Leben trieb dich in die Enge.
Es endete im Verbrechertod.

Du bist in der Leere gestanden,
hast Altes losgelassen
und Neues bewegt.

Lehre mich in der Leere leben,
damit ich dein Wirken nicht verhindere.
Lehre mich loslassen,
damit dein Lebensatem in mir wehen kann.

Denn du bist Leben -
immerwährend bewegendes Leben.
Du rufst mich auf den Weg.

Nichts ist sicher vor dir.
Du bist der ganz andere.
Wozu lasse ich mich auf dich ein?
Du Wind, der weht, wo er will.
Deine Liebe hält mich umfangen
Ich kann nicht anders...
SR



(Foto: Sonja Rubín)

Jesus gibt an dieser Stelle keine eigene Antwort, wer er sei. Doch er stellt klar: Wer mir nachfolgen will, nehme täglich sein Kreuz auf sich.....

Jesus sagt: Ich solle **mein** Kreuz auf mich nehmen - nicht das der anderen.

Manchmal ist es einfacher, auf das Leid der anderen zu schauen, als die eigenen Baustellen anzugehen. Leicht geschieht es, dass uns die Probleme der grossen Welt beschäftigen, doch unsere eigene Geschichte lassen wir lieber im Dunkeln.

Jesus lädt uns aber ein, das **eigene** Kreuz zu tragen. Denn in jedem einzelnen Leben möchte Befreiung geschehen. Wir können uns nur auf unsere eigene Heilungsgeschichte einlassen.

Damit meine ich nicht, dass das Befinden der anderen Menschen egal sei. Vielmehr, das Schöne ist: Menschen, die mit ihrem Kreuz - mit ihrer Geschichte, im Reinen sind, wirken einfach schon durch ihr Dasein befreiend. Sie urteilen nicht. Sie geben Raum. Sie leben Mitgefühl. Sie erzählen ohne Worte, dass Auferstehung in diesem Leben schon erfahrbar ist. Wir alle sind eingeladen, das eigene Kreuz oder anders gesagt, das eigene Schicksal anzunehmen; und daraus das Beste zu machen. Das ist Nachfolge, die uns letztlich in die Heilung führen wird.

Von Herzen wünsche ich allen einen heilsamen und befreienden Sonntag.

Sonja Rubín
Katechetin

Sonja Rubín